

# «Ich bin auch ein Ossinger»

**OSSINGEN** In seiner Festrede beschwor Regierungspräsident Mario Fehr die Zusammenarbeit in der Schweiz, lobte das freiwillige Engagement und schilderte seine kurze musikalische Karriere. Und er zitierte John F. Kennedy.

Ossingen ist kein unbekanntes Pflaster für Mario Fehr. Alt-Gemeindepräsident Martin Günthardt sei wohl der einzige seiner Gilde, der eine Rede auf einer Handorgel vortragen könne, so der Zürcher Regierungspräsident anlässlich der Bundesfeier im Ort. «Das möchte ich euch heute ersparen.» Denn seine eigene musikalische Karriere sei kurz gewesen. Nach einem Vierteljahr habe man ihn freundlich ermutigt, die Blockflöte doch bitte ruhen zu lassen und sich ein neues Hobby zu suchen. «Und so bin ich in der Politik gelandet, wie jeder, der kein Hobby hat», sagte er in seiner mit viel Schalk vorgetragenen Festrede.

Als Sportminister war er eine passende Wahl für die Ossinger Feier, waren heuer doch die turnenden Riegen der Gemeinde für die Organisation zuständig. Auch diese kennt der Politiker bestens. So war er etwa 2022 beim Zürcher Kantonschwingfest mit dabei, und auch sonst war er immer mal wieder bei besonderen Anlässen im Ort anzutreffen. Häufig genug, um sich eines berühmten Zitats von John F. Kennedy zu bedienen: «Ich bin auch ein Ossinger», sagte Mario Fehr, gab aber sogleich zu, dass dies vielleicht etwas gar hoch gegriffen sei.

## Gemeinsam Grosses schaffen

Anlässe wie das Schwingfest hätten gezeigt, was Ossingen und generell das Weinland ausmache. «Man hat den Geist gespürt, dass gemeinsam etwas Grosses geschaffen werden kann. Diese Zusammenarbeit bringe die Schweiz voran und hebe sie von anderen Ländern ab. Die Pandemie sei bewältigt worden, weil das Land zusammengestanden sei. Trotz unterschiedlicher Sprachen und Kulturen gebe es keine allzu tiefen Gräben in der Gesellschaft. Stets werde versucht, einen Konsens zu



Regierungspräsident Mario Fehr bestaunte die sanierte Küblerscheune, die aufgrund des schlechten Wetters zum Veranstaltungsort wurde: «Sie ist wunderschön, zum Glück habt ihr sie nicht abgerissen.»

Bild: msa

finden. In der Migrationspolitik, die ihn im Sicherheitsdepartement des Regierungsrats oft beschäftige, sei das Weinland sogar vorbildlich. «Hier reden die Menschen noch miteinander», so Mario Fehr. Auch wenn sie nicht dieselben Meinungen teilen.

Alle Ansichten seien wichtig. Und sie müssten auch gehört werden. Deshalb wolle er in seiner Amtszeit auch so viele Gemeinden wie möglich besuchen. Er habe kein Verständnis dafür, wenn gewisse Kreise versuchen würden, den 1. August zu instrumentalisieren. «Er gehört uns allen gemeinsam.»

Nochmals zitierte der Adliswiler Kennedy: «Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frage, was du für dein Land tun kannst!» Das gelte auch in der Schweiz und unterstreiche die Bedeutung des freiwilligen Engagements, sei es in der Politik, in der Feuerwehr oder im Turnverein. Im Weinland seien sich die Menschen dessen bewusst. Das mache die Region besonders. Und: Je mehr Engagement im Dorf, desto weniger gebe es in Zürich zu tun, so der Regierungspräsident schmunzelnd. «Auf die Ossinger ist Verlass.» (msa)